

Annette Pehnt dringt in verborgene Bereiche vor

Lesung im Literarischen Zentrum vor 50 Zuhörern

GIESSEN (kjf). „Man kann sich auch wortlos aneinander gewöhnen, das muss gar nicht lange dauern.“ Der Satz, gedacht in einer der Geschichten von einer Zugbegleiterin, ist der Titel des Buchs mit sechs Erzählungen von Annette Pehnt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Club der Jungen Dichter“ las die Autorin im Literarischen Zentrum Gießen. 50 Besucher waren zu „Kultur im Zentrum“ in der Kongresshalle gekommen.

Drei Geschichten stellte die in Köln geborene Autorin, die mittlerweile in Freiburg im Breisgau lebt, vor. Dabei begibt sich Annette Pehnt in gesellschaftliche Bereiche, die sonst zumeist im Verborgenen bleiben. In nüchterner Sprache lässt die Schriftstellerin Bilder von großer atmosphärischer Dichte vor den Augen der Leser entstehen. Zunächst las An-

nette Pehnt die Geschichte „Jannis und Susi“, in der die herzerreißend bescheidenen und doch unerfüllbaren Wünsche eines schwer behinderten Kindes im Mittelpunkt stehen. Ein Puppenbett möchte Jannis der kleinen Susi schenken. All seine Möglichkeiten schöpft der Junge aus, erreicht seine ebenfalls schwer behinderte Freundin aber nicht mehr.

Auch die zweite Geschichte der Lesung war von fast beklemmender Tragik gekennzeichnet. Der Kopfmaler Billi ist für seine erfolgreiche Künstlertätigkeit auf Hilfe angewiesen, die ihm seine betagte Mutter leistet. Allen Beteiligten ist bewusst, dass die Selbstbestimmtheit des jungen Künstlers mit dem Tod seiner Mutter zu Ende sein wird.

Fast zärtliche Gefühle

Mit der Geschichte „Die Zugbegleiterin“ endete die Lesung heiterer. Auch wenn die Protagonistin sich zu Beginn fast liebevoll um ihre Kunden im Zug bemüht, merkt der Zuhörer bald, dass die Frau an dem leidet, was man „Burn-out-Syndrom“ nennt. In einem endlosen inneren Monolog denkt die Bahnangestellte an ihren ICE, in dem sie auf allen Plätzen bereits gesessen und die Armstützen herunter geklappt hat.

Fast zärtliche Gefühle entwickelt sie zu einem schlaftrunken, nach seiner Fahrkarte suchenden Fahrgast; einem allein reisenden Kind möchte sie für dessen Höflichkeit am liebsten ein Bündel Haare ausreißen. Nur mühsam kann sie den Zug verlassen, als die Ablösung da ist und den ihr unbekanntem Kollegen lädt sie zu sich ins Hotel ein.

Annette Pehnts „Man kann sich auch wortlos aneinander gewöhnen das muss gar nicht lange dauern“ ist im Piper Verlag, München 2010, erschienen, hat 192 Seiten und kostet 16,95 Euro. ISBN: 9783492053747.



Entwirft in ihrem Buch Bilder von großer atmosphärischer Dichte: Annette Pehnt.

Foto: Frahm